

Was ist ein gutes Leben und wie lässt es sich erreichen?

Ein Trialog über Egoismus und Moralität



von Maya Heymann

WAS IST EIN GUTES LEBEN UND WIE LÄSST ES SICH ERREICHEN?

Irene, Felix und Katharina sitzen beim Sportunterricht (es wird Schleudersitz gespielt) auf der Bank (Sportzeug vergessen, verletzt, ethische Bedenken) und reden (erstmal nur Felix und Katharina). Felix beschwert sich darüber, dass er beim Fußball verletzt wurde und sagt, dass Menschen, die andere beim Sport verletzen, egoistisch sind.

Katharina: (genervt) Gerade du solltest bei dem Thema ruhig bleiben, schließlich bist du selbst total egoistisch. Eben erst hast du dich die ganze Zeit darüber lustig gemacht, dass ich mich weigere, beim Schleudersitz meine Mannschaft gegenüber der anderen vorzuziehen und denen dann auch noch so doll wie möglich Bälle an den Kopf zu werfen.

Felix: (beleidigt) Dein Verhalten ist nun einmal lächerlich übertrieben, letzteres tue ich selber nicht! Außerdem kannst du das einfach nicht von uns allen verlangen. Ich bin ja trotzdem kein schlechter Mensch. Wenn man ausschließlich versucht, anderen zu helfen, hat man im Leben immerhin niemals Spaß.

Katharina: Es stimmt, dass du kein wirklich schlimmer Mensch bist, ich verstehe aber dennoch nicht, wie man so mit sich leben kann; ich verstehe nicht, wie so viele Egoisten weltweit glücklich sein können.

Jetzt setzt sich auch Irene etwas näher zu den anderen beiden.

Irene: (nachdenklich) Diese Menschen halten sich selbst womöglich gar nicht für so schlecht.

Katharina: Das ist absurd, sie kennen doch die Definition von Egoismus.

WAS IST EIN GUTES LEBEN UND WIE LÄSST ES SICH ERREICHEN?

Irene: Ich glaube das zwar auch, aber ich denke, diese Menschen sind entweder nicht wirklich glücklich, oder sind ethische Egoisten: Menschen, die es für moralisch richtig halten, bloß sich selbst zu helfen. Vielleicht hat einfach jeder andere Ansprüche an sich selbst.

Felix: Hörst du das? Man kann zufrieden mit sich sein, ohne immer nur zu versuchen, allen zu helfen. Das klappt doch sowieso nicht! Am Ende bist du total unglücklich.

Katharina: Du glaubst mir vielleicht nicht, aber ich bin nicht unglücklich. Und Gutes tut man auch nicht, um zufrieden mit sich sein zu können, sonst ist es doch gar nichts Gutes mehr, oder? Wenn man es doch sowieso tun will?

Irene: Du musst es ja nicht deshalb tun. Ich wage sogar zu behaupten, dass es eine moralische Pflicht ist, etwas für sich selbst zu tun. Man selbst sollte sich schließlich gegenüber anderen Menschen auch nicht benachteiligen, sonst ist das falsch.

Felix: Gerade sagtest du noch, dass jeder andere Moralvorstellungen hat. Du widersprichst dir.

Katharina: Menschen, die sich Moralität als Lebensziel nehmen, sind anspruchsvoller, weil es ihnen nicht nur darum geht, glücklich zu sein. Dass es viele verschiedene Moralvorstellungen gibt, heißt außerdem nicht gleich, dass jede in Ordnung ist. Manche sind in sich einfach unglaublich widersprüchlich und falsch. Viele behaupten zum Beispiel erst, dass sie an keine objektive Moral glauben, werfen dir wenig später aber vor, dass du nicht egoistisch handelst, als ob das absolut richtig wäre.

WAS IST EIN GUTES LEBEN UND WIE LÄSST ES SICH ERREICHEN?

Irene: Vielleicht hast du mit dem, was du eben gesagt hast, recht. Ich meine damit, dass manche Menschen ihren Moralvorstellungen nur nachkommen, um glücklich zu sein, woraus gewissermaßen auch folgt, dass dies dafür notwendig ist. Wie ich eben auch sagte, glaube ich allerdings, dass das Glückliche ebenfalls notwendig ist, um moralisch zu sein. Vielleicht bedingt es sich gegenseitig.

Katharina: Es stimmt eventuell, dass der Unterschied zwischen meinem und **Felix'** Handeln nicht immer so groß ist, aber unsere Motivation unterscheidet uns doch grundsätzlich voneinander. Er versucht ein glückliches Leben zu führen, ich versuche Gutes zu tun. Obwohl das Ergebnis manchmal vielleicht ähnlich ist, ist das Ziel doch entscheidend.

Irene: Möglicherweise nur von außen betrachtet. Ihr seid doch beide glücklich und zufrieden mit euch, oder?

Felix: (beharrlich) Das Problem ist doch trotzdem, dass Menschen mit zu hohen Moralvorstellungen diesen oft gar nicht nachkommen können. Ich weiß, mit dem Glücklichen ist es ähnlich, aber man kann nun einmal nicht jedem helfen. Dein Leben ist nicht auf dich abgestimmt, du kannst Glück oder Pech haben, aber dir sind immer Grenzen gesetzt.

Irene: (entschieden) Es mag sein, dass die Lebensumstände der Menschen nicht immer ideal sind, doch ob du nichts Unmögliches von dir verlangst, liegt doch an deiner Fähigkeit zur Vernunft und natürlich daran, ob du sie nutzt. Diese Grenze sollte jedoch ausreichend sein. Mit weniger hohen Moralvorstellungen ist es womöglich einfacher glücklich zu sein, aber wenn Menschen etwas für wirklich richtig halten und

WAS IST EIN GUTES LEBEN UND WIE LÄSST ES SICH ERREICHEN?

es nicht in sich widersprüchlich und somit nicht machbar ist, dann dürfte man trotzdem nicht versuchen sie zu Egoisten werden zu lassen, wenn man es könnte.

Felix: Aber wieso? Warum sollte man, wenn es möglich wäre, nicht einfach versuchen, alle Menschen zu Egoisten umzuerziehen?

Katharina: (aufgebracht) Fragst du ernsthaft, wieso nicht alle Menschen nur an sich selbst denken sollten?! Was denkst du würde dann mit denen geschehen, die nicht in der Lage sind sich selbst zu versorgen, beispielsweise mit den Kindern?!? Außerdem sind doch schon fast alle Egoisten! Schau dir mal unsere Klasse an! Deshalb führen wir ja überhaupt dieses Gespräch.

Felix: Nein, ich meine nur, dass Menschen, die unglücklich sind, weil sie ihren Moralvorstellungen nicht nachkommen können, versuchen sollten sie herunterzufahren. Und dass man sich auch bemühen sollte, ihnen dabei zu helfen.

Irene: Ist hier nicht entscheidend, ob die Menschen das selbst wollen? Denn wenn ja, ist ihr Handeln eventuell bloß zwanghaft, weil sie es so gelernt haben. Wenn sie bereit wären, das hinter sich zu lassen, sind das doch vielleicht gar nicht ihre tatsächlichen Vorstellungen von absolut richtig und falsch. Würden sie es nicht wollen, wäre es, denke ich, naja, unmoralisch, sie dennoch dazu zu bringen. Und die moralische Perspektive wäre es doch, anhand derer entschieden würde, diesen Menschen das Leid zu nehmen, das aus dem Scheitern an Ihren eigenen Ansprüchen entsteht. Sie täten es aus einem Versuch von Altruismus heraus. Wie ich bereits sagte, halte ich es bis zur Grenze des vernünftig Möglichen aber für in

WAS IST EIN GUTES LEBEN UND WIE LÄSST ES SICH ERREICHEN?

Ordnung. Das schulden die Menschen sich eventuell ja sogar selbst.

Katharina: (zufrieden) Das sehe ich genauso. Ich habe für konsequentialistische Ethik nicht viel übrig: Ob die Menschen etwas selbst für richtig halten, hat Vorrang gegenüber ihrem zukünftigen Glück. *Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest*.*

Felix: Du musst nicht in jeder Unterhaltung Kant zitieren.

Katharina: Nein, aber ich glaube eigentlich, dass es hier an dieser Stelle gut passt. Wenn zum Beispiel andere aus unserer Klasse ein Thema in Mathe nicht verstanden haben, halte ich es für eine Pflicht ihnen allen zu helfen, damit sie keine schlechte Note bekommen. Auch denen, die sich nur nicht trauen zu sagen, dass sie Hilfe brauchen.

Felix: Möglicherweise passt es gewissermaßen schon, und wenn es nur mein bester Freund wäre, würde ich vielleicht versuchen ihm die Aufgabe zu erklären. Aber ich wollte auch nicht, das alle denken, dass sie im Unterricht nicht aufpassen müssen, weil ich ihnen die Arbeit abnehme.

** Kant, I., komment. v. Horn, C., Mieth, C., Scarano, N. (2007), 4. Aufl., Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 62*

Was ist ein gutes Leben und wie lässt es sich erreichen?

Irene: Man muss ja nicht herumgehen und jedem Hilfe anbieten, aber wenn dich jemand fragt, ist davon auszugehen, dass es ihm wichtig ist. Dann sollte man die Person, wenn es möglich ist auch unterstützen. Die Verantwortung für dein Handeln wie dein Glück liegt generell allein bei dir, und ob du dein Leben schlussendlich als gut empfindest, hängt von deinen eigenen Ansprüchen ab und davon, wie du mit diesen umgehst.

